

Respekt! Vortragsreihe Winter 2016

Prof. Florian Burgstaller



Innerhalb des beinahe unerschöpflichen Spektrums zwischen Anpassung und Kontrast sind in den letzten Jahren zahlreiche spannende, spektakuläre, aber auch subtile, leise Bauwerke entstanden. Um die letzteren, diejenigen, die Orte und Kontexte intelligent, respektvoll und ebenso innovativ weiterdenken, ging es in der Vortragsreihe „Respekt!“. Sieben namhafte Architektinnen und Architekten berichteten unter persönlichem Blickwinkel von ihrem Umgang mit Vorhandenem.



Den Auftakt zur Vortragsreihe machte Felix Bembé. Stellvertretend für das Büro Beer Bembé Dellinger aus München präsentierte er verschiedene Projekte, wie unter anderem die Neue Ortsmitte Wettstetten. In die kleinteilige Struktur des Dorfkerns wurden drei gleichwertige Baukörper eingefügt. Das zurückhaltende Gebäudeensemble gruppiert sich um einen kleinen Platz und schafft so ein neues Zentrum. In einem der drei Neubauten werden Kinderhort und betreutes Wohnen kombiniert, sodass an dieser Stelle ein neues Zusammenleben entsteht, bei dem Jung und Alt in respektvollem Umgang miteinander voneinander lernen können.

Mit nicht mehr als einer Handvoll Bildern stellte der Schweizer Architekt Martin Klopfenstein vom Büro Freiluft Architekten am zweiten Vortragsabend den Umbau eines Bauernhauses in Rüegsauschachen bei Bern vor. Durch dezente Eingriffe setzten sie die Fassade des ehemaligen Stalls wieder intakt, wohingegen im Inneren eine ganz eigene Welt erschaffen wurde. Eine Betonskulptur, die an einen Baum erinnert, durchdringt die beiden neu entstandenen Wohnungen, gliedert diese und stützt zuoberst das alte Dach ab.

Der Vortrag der dritten Referentin, Eva Maria Lang, drehte sich um den Umgang mit oftmals unschönen Nachkriegsbauten. Es wurden zahlreiche Projekte von Knerer und Lang vorgestellt, darunter hauptsächlich Sanierungen von Plattenbauten, wie beispielsweise die Prager Zeile in Dresden, eines der längsten Wohngebäude Europas. Der Vortrag machte deutlich, wie wichtig der Umgang mit dem Bestand und dessen Geschichte ist und wie durch wenige, aber prägnante Maßnahmen aus einem Plattenbau attraktiver Wohnungsbau entstehen kann.

Ein kurzer Film, untermalt von virtuosen Saxophon-Klängen, ließ die Zuschauer zu Beginn des vierten Vortragabends eintauchen in die Welt der Architektur von Brückner & Brückner. Daran anknüpfend präsentierte Peter Brückner einige Projekte, die in respektvoller und intensiver Auseinandersetzung mit Mensch und Ort entstanden sind, unter anderem den Kulturpeicher in Würzburg, einen alten Getreidespeicher, der zu einem kulturellen



Zentrum umgebaut wurde und heute Kunstausstellungen, Restaurierungswerkstätten, eine Bibliothek und ein Theater beherbergt.

Zum fünften Vortragsabend hatte der Studiengang Petra Kahlfeldt eingeladen. Vorgestellt wurde unter anderem der Berlin Pavillon, welcher 1957 zur Internationalen Bauausstellung Interbau errichtet wurde und nun unter Erhalt der Architektur durch Kahlfeldt Architekten modernisiert und für die gastronomische Nutzung von „Burger King“ ertüchtigt wurde. Man solle sich beim Bauen im Bestand nicht davor scheuen, die Räume mit neuen Funktionen zu belegen, sondern Mut darin haben, diese, wie auch immer, unterzubringen, so Petra Kahlfeldt.

Am vorletzten Abend der Vortragsreihe präsentierte Hans-Jörg Ruch eine kleine Auswahl von Umbauten alter Engadiner Häuser zu modernen Wohnhäusern. Bei seinen fast schon poetischen Erzählungen wird deutlich: Hans-Jörg Ruch sieht seine Architektur nach der Fertigstellung nicht als Endzustand, sondern vielmehr als weiterer Zwischenstand, als fortgeschriebene Geschichte eines Gebäudes.

Den Abschluss der Vortragsreihe machte Florian Nagler, der den Fokus auf Neubauten legte, die sich behutsam in ihre Umgebung einpassen, wie beispielsweise die KZ-Gedenkstätte in Dachau. Hier entstand ein Neubau, der sich gestalterisch zurückhaltend, in Respekt vor dem traumatisch besetzten Ort, harmonisch in die Umgebung einfügt. Florian Nagler Architekten schaffen es, mit viel Feingefühl und Respekt, neue Architektur in alte Strukturen zu integrieren, als wären sie schon immer da gewesen.

Abbildungen: 1 Kulturpeicher Würzburg, Brückner & Brückner, Tischenreuth/Würzburg, Foto: André Mühlhng 2 Neue Ortsmitte Wettstetten, Beer Bembé Dellinger, Greifenberg/München 3 Turmhaus in Salouf, Ruch und Partner, St. Moritz/Zürich 4 Hotel Tannerhof Bayrischzell, Florian Nagler Architekten, München 5 Prager Zeile Dresden, Knerer und Lang, Dresden/München, Foto: Christoph Reichelt 6 Umbau der Philharmonie Berlin, Kahlfeldt Architekten, Berlin 7 Umbau eines Bauernhauses Rüegsauschachen, Freiluft Architekten, Bern, Foto: David Aebi

ein Beitrag von Lena Herr
Text: Lena Herr, Prof. Florian Burgstaller

